

Flavia Lorant, Mitarbeiterin Lohnbuchhaltung Gäste, Opernhaus Zürich

## Netrebkos Kollegin

**Natürlich verrät sie mir nicht, wie hoch die Gage für Superstar Anna Netrebko ist, die dieser Tage gerade am Opernhaus Zürich gastiert. Aber sonst sprudelt es aus der Kollegin Flavia Lorant nur so heraus: über die Arbeit, über Teamwork und über gewerkschaftliches Engagement.**

Von Christoph Schlatter

Sie hat den Blick fürs Ganze, die Wahrnehmung dafür, wie viele Rädchen ineinander greifen, wie viele Menschen Hand in Hand arbeiten müssen, damit etwas Besonderes entsteht: Flavia Lorant ist Mitarbeiterin der Lohnbuchhaltung am Opernhaus Zürich, zuständig für die Gäste – von der Primadonna bis zum Kleindarsteller. Stichwort Teamwork: Am liebsten wäre sie auch fürs vpod-Magazin gleich zusammen mit ihren gewerkschaftlichen Mitstreitern aufgetreten.

### Druck und Dämpfe

Das Opernhaus Zürich ist auch unter vergleichbaren Häusern ein Sonderfall: 17 Neuinszenierungen pro Saison stemmt kein anderes Institut weltweit. Dass bei einem so dichten Spielplan auch hinter den Kulissen viel Betrieb und oft auch Druck herrscht, versteht sich von selbst. Jüngst war es des Guten etwas zu viel: Vor zwei Jahren kam an einer Personalversammlung des vpod und der Unia (der vpod organisiert das kaufmännische, die Unia das technische Personal) heraus: Der Schuh drückte weniger beim Lohn, vielmehr beim permanenten Stress und beim Betriebsklima.

Flavia Lorant machte sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen daran, das zu sammeln, was im Haus für Unmut sorgte (und was zunächst von vielen als nicht veränderbar betrachtet wurde). In der Maskenbildnerie quollen giftige Dämpfe. Die Bühnentechnik hatte Schwierigkeiten mit Kulissen, die für die grössere Dimension eines anderen Hauses konzipiert waren. Und auch bei Buchhaltung und Billettkasse gab's Probleme, vorab solche der Kommunikation: Nicht nur das, was tatsächlich nicht zu planen war (kurzfristige Umbesetzungen kommen immer wieder vor), sondern auch das, was eigentlich schon länger bekannt war, wurde erst in letzter Sekunde mitgeteilt und verursachte so belastende Mehrarbeit.

### Ein Katalog wird umgesetzt

«Vor dem Gespräch mit der Direktion hatten wir schon ein wenig Angst», gesteht mir Flavia Lorant. Immerhin ist Opernhausintendant Alexander Pereira, der mit dem Problemerkatalog konfrontiert werden sollte, nicht als temperamentarm bekannt. Man habe deshalb von

Stuart bewegt und wie es einem leichten Mädchen aus dem Umfeld der Manon Lescaut bei der Deportation ergeht.

Neben ihrem Job, zu dem inzwischen auch Budgetplanung gehört, und der gewerkschaftlichen Tätigkeit (sie vertritt das Personal im Verwaltungsrat des Opernhauses) hat Flavia



**Oper ist ein Gesamtkunstwerk: Hinter den Kulissen wirkt auch vpod-Kollegin Flavia Lorant, die viel mehr bewältigt als nur «Lohnbuchhaltung Gäste».**  
(Foto: Alexander Egger)

Anfang an deutlich gemacht, dass es im Interesse aller liegt, wenn Hektik, Chaos und Unfälle vermieden werden. Der Rest hört sich an wie ein gewerkschaftliches Märchen: Die Direktion nimmt die Anliegen der Belegschaft ernst, gemeinsam erarbeitet man einen Massnahmenkatalog, der Schritt für Schritt umgesetzt wird.

Das Resultat ist für alle positiv spürbar. Ein Beispiel: Es gibt jetzt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses wieder die Möglichkeit, auf guten Plätzen den Generalproben beizuwohnen. Wer das Endprodukt kennt, ist motivierter. Kollegin Lorant ist überhaupt eine, die's wissen will: Von Oper hatte sie wenig Ahnung, als sie vor neun Jahren aus Tätigkeiten in Hotellerie und Eventmanagement wie die Jungfrau zum Kind in die Buchhaltung des Opernhauses kam. Inzwischen kennt sie den Laden – auch aus Bühnenperspektive: Von Experimenten in der Statisterie weiss sie jetzt auch, wie sich eine Hofdame von Maria

Lorant noch Energie für weitere Aufgaben. Mit Tatkraft ist sie dabei, wenn es gilt, ein Betriebsfest auf die Beine zu stellen oder – dabei kommen ihr die Erfahrungen aus der U-Musik-Branche zugut – für den jährlichen Opernball die Bands zu organisieren.

### Ohne Dünkel

Die lebhaftere Atmosphäre des Opernhauses behagt der lebhaften Persönlichkeit Lorants. Sie schätzt den Kontakt zu den Künstlerinnen und Künstlern, von denen die meisten – soeben auch Netrebko – gerne mal die Nase ins Büro strecken und überhaupt sehr wohl wissen, was für ein Aufwand im Hintergrund nötig ist, damit sie am Abend im besten Licht dastehen. Die Theatertradition der bar ausbezahlten Gage wurde übrigens vor zwei Jahren eingestellt. Hinter der Neuerung steckt Flavia Lorant, die nicht nur Respekt hat vor dem, was andere leisten, sondern auch eine durchaus praktische Ader besitzt.